

#### 4. Beiträge zur württembergischen Flora.

Von Dr. Robert Finckh in Urach.

Im Mai dieses Jahrs wurde die württembergische Flora durch Entdeckung einer schönen Pflanze bereichert. Herr Otto Fischer, Pharmaceut von Rottenburg a. N., der Entdecker des *Cistus canus* Jacq., worüber in den Jahreshaften XIV, 10. Mittheilung gemacht wurde, fand nämlich bei Hirrlingen, O.A. Rottenburg, das *Muscari racemosum* Mill., eine Pflanze, die im Grossherzogthum Baden, namentlich in der Bodenseegegend und sonst hie und da in Weinbergen und auf Feldern vorkommt, und auch anderwärts in Deutschland, wenigstens im mittleren, nicht selten ist. Diese Pflanze wird (als *Hyacinthus racemosus* L.) von Schübler und von Martens unter ihren *plantis pseudowürtembergicis* aufgeführt, woraus vielleicht hervorgeht, dass sie schon früher irgendwo bei uns gefunden worden ist. \*

Eine halbe Stunde von Engstlatt, O.A. Balingen, jedoch auf preussischem Gebiet, fand Herr Otto Fischer den *Tragopogon minor* Fries, den Koch als eigene Art aufführt, der jedoch von Anderen als Varietät zu *Tr. pratensis* L. gestellt wird, von dem er sich durch die bauchigen Hüllen, welche doppelt so lang als die Blüthen sind, unterscheidet. Derselbe fand ausserdem auf dem Böllert bei Pfeffingen, O.A. Balingen, die *Coronilla vaginalis* Lam.; ferner am Neckar zwischen Niedernau und Obernau die *Diplotaxis tenuifolia* DC., welche bisher bloß im Unterland beobachtet wurde. Bei Untersonnheim,

---

\* Nach Dr. Bauer von Mergentheim im Köllerberg bei Mergentheim, bei Löffelstelzen und im Wald bei Stuppach, aber wahrscheinlich Verwechslung mit *M. botryoides*. Martens.

O.A. Hall, fand Herr Pfarrer Kemmler das *Cirsium hybridum* Koch., welches meines Wissens bis jetzt blos im Langenauer Ried und bei Wasseralfingen gefunden wurde; ferner ebendasselbst die *Potentilla procumbens* Sibthorp. (s. die Jahreshäfte VII, 196), und die Varietät des *Cirsium arvense* mit unterseits weissfilzigen Blättern (*C. argenteum* Vest.); sodann *Lycopodium chamaecyparissus* bei Hinteruhrlberg, O.A. Krailsheim.

Auf den an seltenen Pflanzen so reichen Glemser Hochwiesen fand Herr Professor Sigwart die *Gentiana utriculosa* L., welche bisher zu den eigenthümlichen Pflanzen der oberschwäbischen Flora gerechnet worden ist.

Die um Urach durch Waldkultur, wie es scheint, ausgegangene seltene *Orchis pallens* L. wurde im vorigen Jahr von unserem Vereinsmitglied, Herrn Oberförster v. Hügel, in einem Wald bei Tapfen, O.A. Münsingen, in Mehrzahl gefunden.

In der Elsach bei Urach fand ich heuer zum erstenmal und zwar in grosser Menge den *Hydrurus penicillatus* Ag., von dem nach Rabenhorst der in der Blau unterhalb des Blautopfs vorkommende *H. crystallophorus* Schübler., nur eine Varietät ist. Auch den *Hydrurus Vaucheri* Ag., den ich früher einigemal beobachtet, aber seit mehreren Jahren vergebens gesucht hatte, fand ich im April und Mai dieses Jahrs in der Erms bei Urach fast auf jedem grösseren Stein. Dies rührt vielleicht daher, dass in Folge des vorausgegangenen 1 $\frac{1}{2}$ jährigen niederen Wasserstands die Sporen dieser Alge längere Zeit der Sonne preisgegeben und dadurch zum Keimen gebracht wurden, wofür gerade jener Umstand spricht, dass sich die Pflanze vorzugsweise auf grösseren Steinen fand, welche nämlich bei niederem Wasserstand zuerst vom Wasser entblösst wurden. Schon aus der Ferne konnte ich diese beiden *Hydruri* dadurch unterscheiden, dass der eine, der *H. penicillatus* schwarze, der *H. Vaucheri* aber dunkelbraune Rasen unter dem Wasser bildete. Ob dies auch sonst der Fall ist, weiss ich nicht. Der viel grössere *Hydrurus crystallophorus* würde vielleicht in der Erms oder der Elsach auch vorkommen, wenn nicht diese *Hydruri* durch die Reinigungen

der Flussbette vielfach beunruhigt und zerstört würden. Er scheint nämlich aus dem *Hydrurus penicillatus* an solchen Orten zu entstehen, wo die Pflanze ungestört ein gewisses Alter erreichen kann, wodurch die Ablagerung der Krystalle von kohlensaurem Kalk möglich wird. Nach Herrn v. Martens sind die *Hydruri* Frühlingspflanzen, die, wie die Forellen, kaltes, schnell fließendes Wasser lieben und daher hoch in die Alpen gehen, wo *Vaucher* den ersten fand, und nach dem Norden, wo *Lyngbye* einen auf Farö fand. Herr v. Martens fand sie in der Regel im März und April, selten später. Ich selbst habe den *H. Vaucheri* auch schon im September gefunden, worüber Herr v. Martens sich bereits in diesen Jahreshften (XIII, 7) geäußert hat.

Am 20. Mai d. J. fand ich in einem hiesigen Garten an dem blechernen Rohr eines Springbrunnens einen schwarzbraunen, schlüpfrigen, hydrurusartig riechenden Ueberzug, der nach Herr v. Martens *Hydrurus parvulus* ist, den *Naegeli* am Rheinfall fand. Sofern jener Springbrunnen von der Erms gespeist wird, in welcher der *Hydrurus Vaucheri* heuer sehr häufig ist, könnte man auf die Vermuthung kommen, den *H. parvulus* für einen Jugendzustand des *H. Vaucheri* zu halten, worüber weitere Beobachtungen zu entscheiden hätten.

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahreshefte des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg](#)

Jahr/Year: 1859

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Finckh Robert Ulrich

Artikel/Article: [4. Beiträge zur württembergischen Flora. 90-92](#)